



Ev. Familienzentrum Märkisches Viertel

Identifikation Zielgebiet

Gesellschaftsrelevanter Gemeindebau setzt die Entscheidung für einen sozio-kulturellen Raum voraus.*

Nach zwei stabilen Jahrzehnten wandelt sich das Märkische Viertel in Berlin deutlich. Eine extreme Zunahme von Arbeitslosigkeit und eine vermehrte Abhängigkeit von Transferleistung, lassen auf eine hohe Dichte sozialer Probleme schließen.

Der Kiez:

- Großsiedlung (verdichtete Bebauung)
- ca. 36.000 Einwohner (11.000 Einwohner/km²)

Die Gemeinden:

- territoriales Gemeindemodell (EKBO; Ortsgemeinde)

1

Kontextanalyse

Gemeinwesenarbeit ist Dienstangebot und will den Lebensraum der Menschen lebenswerter gestalten. Eine Kontextanalyse geht der Gemeinwesenarbeit voraus.*

Beispiele durchgeführter Methoden der Kontextanalyse:

- Datenanalyse im Sozialraum (Soziales, Stadtmonitoring, Milieustudien)
- Quantitative Umfrage unter den Gottesdienstbesuchern (z.B. 18% leben im MV)
- Qualitative Umfrage (Häusliche Gewalt, Einsamkeit, Auftrag der Kirche Nächstenliebe)
- Gespräche (Soziale Träger, Wohnungsbaugesellschaft, Mitarbeiter)
- Offenbarungsspirituelle Kontextanalyse

2

Vision

Die Vision für gesellschaftsrelevante Gemeindegemeinschaft wird von zwei Faktoren wesentlich mitgeprägt: Dem Auftrag Gottes und der Not der Menschen.*

Die Gemeinden wollen die Lebenschancen der Familien im Märkischen Viertel durch Vermittlung von sozialen Kompetenzen, christlichen Werten und Evangelium verbessern, unbürokratisch Hilfe leisten.

Sie wollen Räume schaffen zu Kommunikation und zur Begegnung von Menschen unterschiedlicher Generationen, Kulturen und Milieus und für die Begegnung mit Gott.

3

Sozialmissionarisches Transformationsprojekt - Das Projekt umfasst den Aufbau eines „Evangelischen Familienzentrum“ in Trägerschaft und Kooperation der Ev. Kirchengemeinden Apostel-Johannes-Gemeinde und Apostel-Petrus-Gemeinde, Region Märkisches Viertel mit Unterstützung des Kirchenkreises Reinickendorf. Das Poster zeigt die Entwicklung des Projekts am Beispiel: „Der Zyklus gesellschaftsrelevanten Gemeindebaus“ (ZGG) von Johannes Reimer*

Gesellschaftsrelevanz bedeutet „missionarische Durchdringung der Gesellschaft“. Das Projekt entwickelt diese Relevanz indem die Kirchengemeinden ihrer sozial-integrativen Rolle gerecht werden. Das geschieht insbesondere in den Bereichen Bildung, Nachbarschaft und Diakonie.

* Reimer, Johannes: Die Welt umarmen. Theologie des gesellschaftsrelevanten Gemeindebaus. Francke, Marburg.

Konzeptentwurf

Eine Vision ist noch kein Konzept. Das Konzept gehört in den Bereich von Machbarkeitsstufen. Konzeptentwicklung ist zyklisch angelegt und muss immer wieder ausgewertet werden.*

Bildung und Beratung

- Kindertagesstätte (halbtags)
- Eltern-Kind-Gruppen
- Hinausreichende/ Offene Arbeit
- Begleitende Elternarbeit
- Elterncafé

Stadtteil u. Nachbarschaft

- Sport- und Freizeitevents
- Feste und Feiern
- Integration in bestehende Netzwerke

Gemeinde und Diakonie

- Sozial-missionarisch
- Kirche der offenen Tür
- Milieuorientierte Gemeindegemeinschaft
- Vernetzung der Kirchengemeinden mit Trägern der Sozialen Arbeit
- Entwicklung milieuorientierter kirchlicher Sozialformen

4

Evaluation

Die Evaluation ist ein Instrument der Qualitätssicherung. Nur durch sie kann festgestellt werden, ob das anvisierte Ziel der missionarischen Durchdringung der Gesellschaft immer noch im Blick hat und ob die Maßnahmen Frucht zeigen.*

Eine erste Evaluation erfolgt im Rahmen einer empirisch-theologischen Masterarbeit. Die Forschungsfrage wird im Rahmen der Kontextanalyse formuliert. Ziel wird es sein zu überprüfen ob die konzeptionellen Entwürfe mit den Bedarf der Zielgruppe übereinstimmen.

7

Aktion

Aktion ist die praktische Anwendung des schriftlich formulierten Konzepts. Hier findet die eigentliche Gemeinwesenarbeit statt.*

Das Familienzentrum hat ihr Zentrum in der kirchlichen Gemeindegemeinschaft. Damit geht das Familienzentrum über das herkömmliche Verständnis hinaus, dass die Kindertagesstätte im Zentrum eines Netzwerks verschiedener sozialer Institutionen sieht.

Die beteiligten Kirchengemeinden und die Kindertagesstätte bilden ein sog. „Verbund-Familienzentrum“. Kern bildet eine gut erreichbare zentrale Anlaufstelle mit Lotsenfunktion, im „Haus der Familie“, der zentral im Kiez gelegenen Apostel-Petrus-Gemeinde.

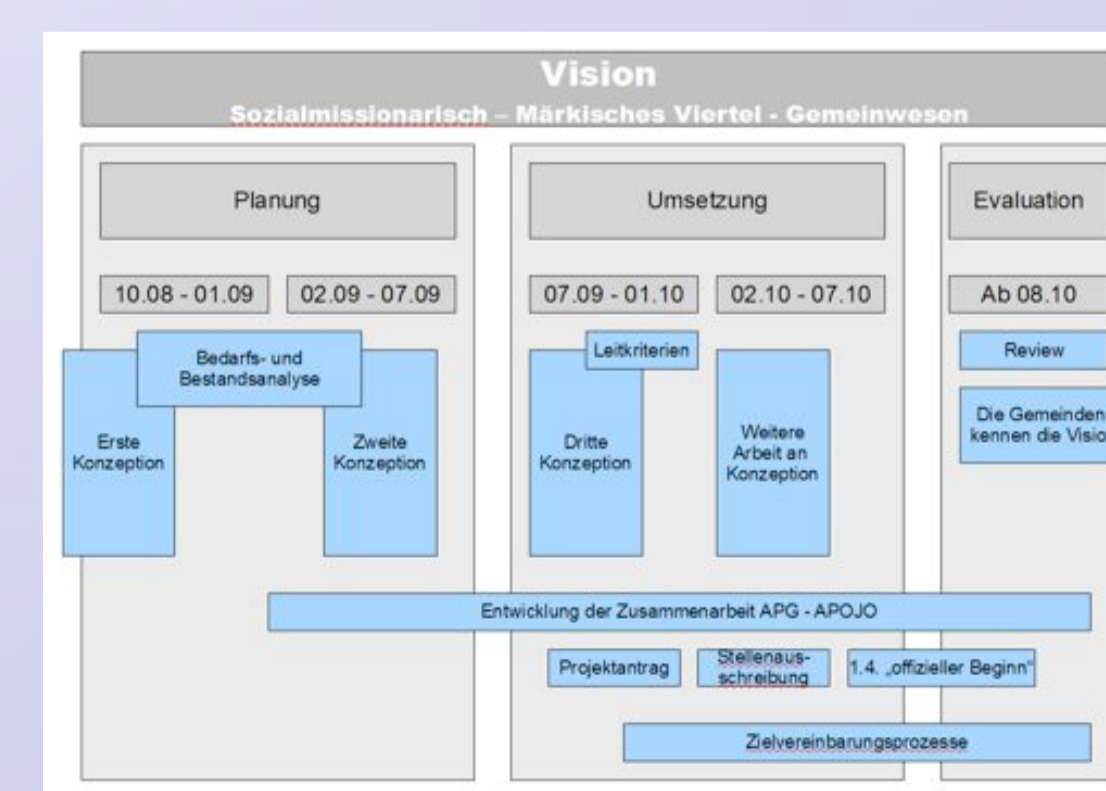
Diese entwickelt sich perspektivisch zur Anlaufstelle der Kirchengemeinden in der Region und leitet Anliegen und Probleme kompetent an die zuständigen Stellen weiter. (KiTa, Jugendgruppen, Familienhilfe, Gemeindebüro).

6

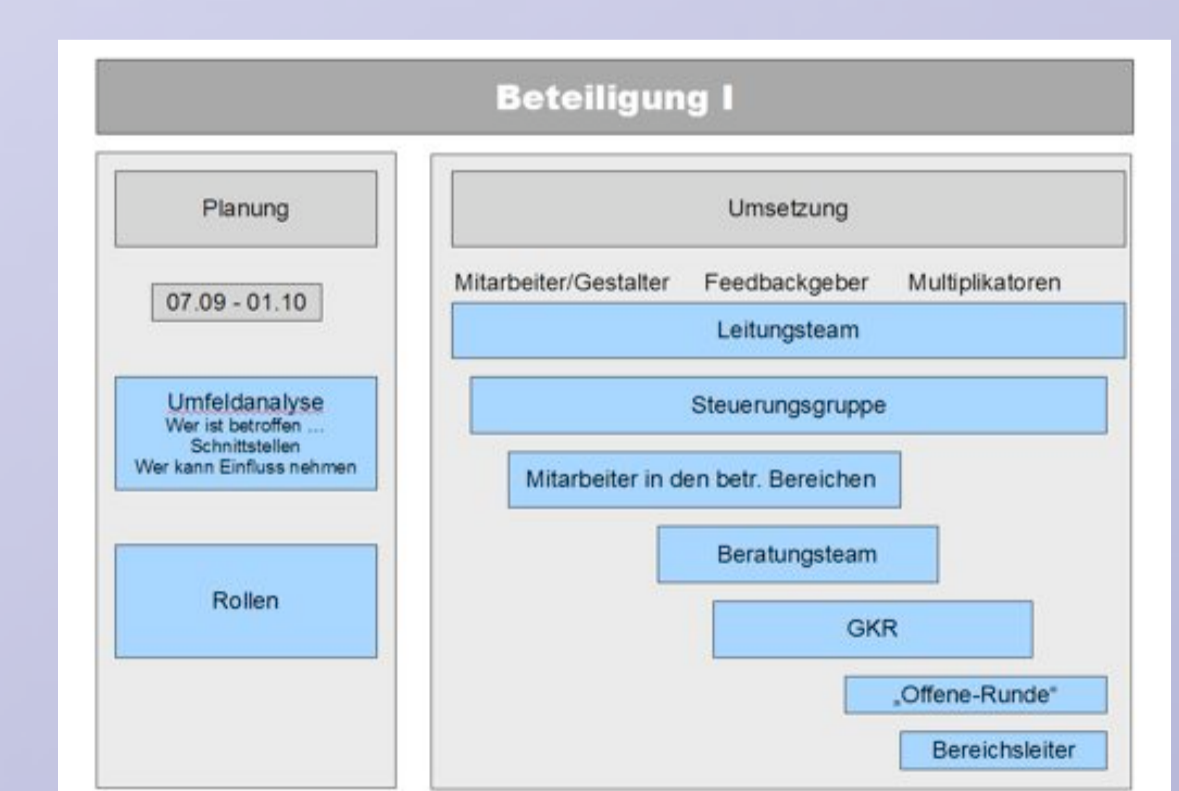
Planung

In der Planung wird das Konzept in konkrete Arbeitsaufgaben umgesetzt. Gute Planung lässt sich von den berühmten W-Fragen leiten. Was? Wer? Wie? Wann? Womit? Was? Wie? Was? Wohin?*

Umsetzung der Vision in Projektphasen



Beteiligungsmodell



5

